

Erfahrungsbericht  
ERASMUS-Auslandsstudium 2013/2014  
Stockholm, Schweden – Kungliga Tekniska Högskolan (KTH)

### **Vorbereitung:**

#### **Bewerbung:**

Im Sommer 2012 informierte ich mich über ein ERASMUS-Auslandssemester bei der zuständigen Abteilung für Internationales und bei meinem Fachbereichsleiter Prof. Dr. Leinen und bewarb mich für einen Platz an der KTH. Im Dezember musste ich noch eine schriftliche Bewerbung bzw. ein Motivationsschreiben einreichen, da sich in dem Jahr so viele Studenten für einen ERASMUS-Platz beworben hatten. Anfang Februar bekam ich die Zusage, danach musste ich mich online bei ERASMUS anmelden. Jedoch sollte man dort auch die Partneruniversität auswählen und die KTH stand nicht in der Liste. Dank Herr Leinen ging aber alles gut und ich konnte mich dann rechtzeitig bei der KTH einschreiben. Für das Einschreiben sucht man in einem Online-Katalog Kurse aus, die man an der Gasthochschule belegen möchte. Bei vielen Kursen stand noch nicht dabei, ob sie in diesem Semester angeboten werden, man kann die Kurswahl auch vor Ort und sogar noch in der ersten Semesterwoche ändern.

#### **Sprachkurs:**

Da ich mich über den Schwedisch-Anfängerkurs an der JGU nicht früh genug informierte, verpasste ich dadurch die erste Anmeldephase. Da auch nur 30 Studenten für den Sprachkurs genommen werden, konnte ich mich auch später nicht mehr anmelden. Dennoch schrieb ich der Dozentin eine Email und bekam die Antwort, in die erste Unterrichtsstunde zu kommen, da sich oft Studenten anmelden und doch nicht kommen oder sich wieder abmelden. Ich hatte Glück und war unter den drei Studenten, die noch in den Sprachkurs kamen. Wenn man weiß, in welchem Land man ein Auslandssemester machen möchte, ist es empfehlenswert, schon ein Jahr früher mit Sprachkursen anfangen.

#### **Weitere Vorbereitungen:**

Bei meinem 5. Fachsemester im Bachelor an der KTH werden einige Kurse auf schwedisch gehalten. Deshalb wollte ich vorher etwas mehr schwedisch lernen und hatte mich auch für den Intensivsprachkurs für das A2-Niveau an der KTH vor Semesterbeginn beworben. Dieser Kurs begann schon am 2.8., aber eine meiner Klausuren sollte erst Mitte August stattfinden. Als ich meiner Professorin davon erzählte, bot sie mir an, mich schon vorher mündlich zu prüfen. Daher konnte ich vor meinem Auslandsaufenthalt meine ganzen Prüfungen abschließen und flog schon zwei Tage nach meiner letzten Klausur nach Stockholm.

Bei den Flughäfen Skavsta und Arlanda gibt es Flygbussarna oder den Arlandaexpress, die direkt zum Hauptbahnhof Stockholm Central fahren. Von dort wurde ich von meinen Vermietern abgeholt. An den Arrival days, die am 1.8. und am 15.8. waren, gab es auch Busse von der KTH, die die Austauschstudenten jede Stunde vom Flughafen zur Uni gefahren haben. An der KTH gab es eine Empfangshalle, in der man eine Willkommenstüte mit Gutscheinen, Simkarte und Einführungsprogramm und einen Ordner mit den wichtigsten Informationen zu Stockholm, Leben in Stockholm und zur KTH bekam.

## **Unterkunft:**

Im Bewerbungsformular der KTH konnte man sich für eine Unterkunft bewerben, allerdings ist nicht garantiert, ob man einen Platz erhält. Ich hatte mich auch dafür beworben, aber weder eine Zusage noch eine Absage bekommen. Ende Mai schrieb ich meiner Koordinatorin an der KTH, die mir nur sagen konnte, dass ich mich an das Accommodation office wenden sollte. Auch da bekam ich nie eine Antwort und habe angefangen, mir selbst eine Unterkunft zu suchen. Auf der Homepage der KTH (<http://www.kth.se/en/student/studentliv/accommodation/accommodation-exchange/to-find-accommodation-on-your-own-1.35370?programme=d>) findet man einige Links für die Wohnungssuche. Bei Akademisk kvart hatte ich mir ein paar Anzeigen rausgesucht und bei den Vermietern angerufen. Innerhalb einer Woche hatte ich sogar eine Unterkunft gefunden. Als ich bei einem Vermieter anrief, wollte ich mit dem Mann am Telefon englisch sprechen, da mein Schwedisch für ein Telefonat noch nicht ausreichte, allerdings konnte er kaum englisch, sodass er irgendwann auflegte. Zum Glück schrieb ich noch eine Email dorthin und erfuhr, dass die Familie nur spanisch und schwedisch spricht. Mein Spanisch, das ich 5 Jahre in der Schule gelernt hatte, war zwar schon etwas eingerostet, reichte aber, um das Zimmer bei der chilenischen Familie zu bekommen.

Ich wohnte mit der Familie (Mann, Frau und der Sohn, der etwa in meinem Alter war) zusammen in einer Wohnung, die einen separaten Eingang zu meinem Zimmer hatte. Dazu gehörte ein eigenes Bad, nur die Küche teilte ich mit der Familie. Die ersten zwei Wochen habe ich mit ihnen spanisch gesprochen, bis mein Schwedisch durch den Intensivsprachkurs besser wurde und wir beschlossen, schwedisch zu reden, damit ich es noch schneller lerne. Meine Vermieter waren sehr nett und Myriam, die Vermieterin, hatte sich oft abends zu mir gesetzt und lange mit mir erzählt. Am Ende des Auslandssemesters war ich wie eine Tochter für meine Vermieter und wir haben auch weiterhin Kontakt. Allerdings glaube ich, dass es anders gewesen wäre, wenn ich bei einer schwedischen Familie gewohnt hätte. Die Schweden sind zwar alle sehr nett, aber es ist schwer, richtige Freunde unter den Schweden zu finden.

Die Wohnung war in einem Mehrfamilienhaus in der Kommune Täby. Die Gegend war sehr ruhig und ich konnte in fünf Minuten zu einem großen See laufen, auf dem man im Winter Schlittschuhlaufen oder Ski fahren konnte und im Sommer badet. Direkt vor unserem Haus waren ein Supermarkt, eine Pizzeria, ein Restaurant und ein Kiosk, bei dem man Fahrkarten kaufen konnte. Ich brauchte etwa 30-40 Minuten zur KTH und etwa 40-50 Minuten zur Innenstadt, wobei ich erst mit dem Bus fahren musste und dann in die Roslagsbanan (S-Bahn) oder in die T-banan (U-Bahn) umsteigen musste.

## **Studium an der Gasthochschule:**

Ca. zwei Wochen vor Semesterbeginn musste ich meiner Koordinatorin eine Liste mit den Kursen, die ich belegen wollte, abgeben und sie registrierte mich für die Kurse. In der ersten Semesterwoche gibt es in den Vorlesungen eine Liste, in die man sich eintragen muss, sodass man letztendlich auch für den Kurs eingeschrieben ist.

In Schweden ist das akademische Jahr in ein Herbst- (HT) und ein Frühjahrssemester (VT) eingeteilt. Ein Semester wird noch in zwei Perioden unterteilt. Manche Kurse finden auch nur in einer Periode statt, wobei ein solcher Kurs dann zum Teil auch mehr Semesterwochenstunden beinhaltet als Kurse, die über zwei Perioden gehen.

Das Studium meiner Kurse (im Bereich Mathematik) sollte mehr ein Selbststudium sein, d.h. uns wurde angegeben, welches Lehrmaterial wir benötigen, und der Professor gab uns an, welche Kapitel wir studieren sollten. In den Vorlesungen wurden viele Beispiele gezeigt, jedoch schrieben die Professoren nicht alle Sätze an, die wir auch wissen sollten. Man konnte die Professoren aber alles fragen, es gab keine dumme Frage und man konnte den Professoren auch eine Email



schreiben, die selbst an Wochenenden schnell beantwortet wurden. In Schweden werden alle Menschen (bis auf die Königsfamilie) geduzt und selbst die Professoren spricht man mit Vornamen an, das natürlich ungewohnt ist, aber den Umgang miteinander sehr angenehm macht.

In meinen Mathematikursen gab es oft Möglichkeiten, Bonuspunkte für die Klausur zu sammeln, z.B. durch „Kontrollskrivningar“ (Tests), Aufgaben zum Abgeben, Computeraufgaben, etc. So ein „Kontrollskrivning“ ersetzte dann beispielsweise die erste Aufgabe der Klausur. Selbst wenn man keine Bonuspunkte hatte, hatte man in der Klausur genug Zeit, alle Aufgaben zu bearbeiten und in Ruhe nachzudenken. Die Klausuren gingen fünf Stunden lang und in manchen Klausuren gab es einen A-Teil und einen B-Teil, wobei der A-Teil aus mehr oder weniger einfachen Aufgaben und der B-Teil aus sehr schweren Aufgaben bestand. Vom Schwierigkeitsgrad her sind sie etwa mit unseren Klausuren an der JGU vergleichbar.

## **Alltag und Freizeit:**

### **Finanzielles:**

Allgemein kann man sagen, dass das Leben in Schweden etwas teurer ist als in Deutschland, vor allem Lebensmittel. Wenn man nicht direkt im Zentrum wohnt, bezahlt man etwa 3000-4000SEK als Miete. In der Uni gibt es einige Restaurants für Studenten, in denen man etwa 65SEK für ein Essen zahlt, wobei dieses auch einen kleinen Salat, etwas Brot mit Butter und Wasser beinhaltet. Es gibt aber auch viele Mikrowellengeräte, da sich die meisten Studenten ihr Mittagessen selbst mitbringen.

Man kann praktischerweise fast alles mit Karte zahlen, sogar an den kleinen Ständen auf dem Weihnachtsmarkt. Ich hatte mir vor meinem Auslandsaufenthalt eine VISA-Karte bei comdirect bestellt, mit der ich in Schweden kostenlos Geld abheben und in Geschäften bezahlen konnte.

### **Transport:**

Als Student bekommt man ein 30- oder 90-Tageticket vergünstigt, mit dem man alle öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb Stockholms und auch etwas außerhalb nutzen kann. Fahrkarten kann man allerdings nicht beim Busfahrer kaufen, sondern muss diese in einem Kiosk, z.B. Pressbyrån, oder bei einem SL-Schalter kaufen.

### **Freizeit:**

Es gibt viele Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten: Museen (die teilweise zu bestimmten Zeiten kostenlos sind), kulturelle Veranstaltungen (Festivals, Oper, Konzerte, etc.), Ausflüge in andere Städte oder in die Natur oder man macht wie die Schweden einfach eine „Fikapaus“ und setzt sich in ein Café.

Im Sommer bei schönem Wetter bietet es sich an, zu einem See zu fahren und dort zu baden. Ich kann es sehr empfehlen, zu den Schäreninseln zu fahren, auf denen man sich wie im Paradies fühlt.

Recht günstig ist es mit dem Schiff nach Helsinki, Tallinn und Riga zu fahren, was sich auch lohnt.



### **Fazit:**

Die Zeit in Stockholm war sehr schön und ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt. Ein Auslandssemester ist auf jeden Fall weiter zu empfehlen, denn man lernt viele nette Leute aus der ganzen Welt und eine neue Kultur kennen.